

Zweite Seele

Von Zicke

Kapitel 8: Hört nicht hin!

Von Sonnenstrahlen konnte nicht die Rede sein, aber das erste Licht des nächsten Tages ließ die Orangehaarige die Augen öffnen.

Etwas verwirrt drückte sie sich von dem Holzboden hoch und wischte sich über die Augen. Das erste, was sie fühlte, waren ziehende und stechende Schmerzen, überall an ihrem Körper.

Völlig übermüdet streckte sie sich und rieb sich dann den freien Rücken.

Nami fühlte sich wie von einem Handelsschiff überfahren und war noch immer von Schläfrigkeit umhüllt.

So langsam aber begriff sie, dass sie hier auf der Luke zum Lagerraum eingeschlafen war. Daher war es auch absolut kein Wunder, dass ihr alles weh tat und sie jeden Knochen in ihrem Körper spüren konnte.

Zorro lag sicher noch irgendwo da unten und war bewusstlos, oder er schlief...

Sicher fühlte er sich noch um einiges schlechter als sie selbst und wollte gar nicht erst aufstehen.

Nur... Er hatte sich gestern schon so zurückgezogen, es half doch bestimmt, wenn er zu ihr und den anderen kam. Da war sich Nami jedenfalls sicher.

Trotzdem traute sie sich irgendwie nicht zu klopfen und die Klappe bekam sie auch nicht auf, tja und das in zweierlei Hinsicht. Die Luke war nämlich fest verriegelt und über ihre Lippen brachte die Navigatorin kein Wort.

Schnaufend schlug sie leicht mit der Faust auf das Holz und stand dann mehr widerwillig auf.

Zorro war aber auch ein Idiot! Warum schloss er sich eigentlich ein? So konnte sie ihm doch gar nicht helfen, so kam sie doch gar nicht zu ihm herunter ...

War es das, was er wollte? Dass er allein war, dass er allein damit klar kommen musste. Wahrscheinlich schon. Der Grünhaarige nahm ja eh nur ungern Hilfe an und musste ja immer alles allein schaffen.

Was das doch für ein Blödsinn war... Er müsste das gar nicht, jeder hier würde ihm helfen, schon allein, weil er immer so viel für sie alle tat.

Ihr blieb anscheinend aber nichts anderes über, als ihn machen zu lassen, als zu gehen und sich erst mal selbst wieder zu sammeln. Ja, Nami würde sich erst mal einen Kaffee holen, vielleicht ein bisschen frühstücken und dann sehen, was heute noch so passierte. Viel Zeit an Deck würde sie wohl aber nicht verbringen können. Das fahle Licht, der grau-matte Himmel und ihr Körper verrieten ihr, dass es ganz bestimmt ein regenreicher Tag werden würde.

Irgendwie passte das aber auch zu ihrer Stimmung...

Als sie dann die Küche betrat, saß der Großteil der Crew schon am Tisch, naja,

eigentlich fehlten nur noch sie und Zorro. Die anderen hoben auch alle sofort den Kopf, als sie Nami erblickten.

Sanji überbrückte seinen Abstand zu ihr auch mit langen, schnellen Schritten und legte einen Arm um ihre Schultern. Sanft schob er die Orangehaarige Richtung Frühstückstafel.

„Komm Nami-Maus, setzt dich erst mal. Du siehst ja völlig mitgenommen aus.“

„Ähm... ja...“, nuscelte sie und wurde dann auch gleich auf ihren Hocker gedrückt. Sanji war ebenso gütig und stellte ihr einen frischen, starken, heißen Kaffee vor die Nase und bestückte ihr auch noch einen Teller. Da sie so spät dran war, hatte der Koch es nicht verhindern können, dass Ruffy ihren schon geplündert hatte. Aber der Blonde verstand es, auch in kurzer Zeit ein kleines Kunstwerk zu zaubern.

Robin hingegen stellte ihre Tasse gleich ab und sah hinüber zu ihrer Freundin, die wirklich müde aussah. Es schien ihr, als würde die Navigatorin mit dem Schwertkämpfer mitleiden.

„Ist er noch da unten?“, fragte sie und stützte das Kinn auf ihren Handflächen ab.

„Hm?“ Nami hatte gerade erst bemerkt, dass Robin sie ansprach, aber so gedankenverloren wie sie war, hatte sie die Frage gar nicht realisieren können. Die Schwarzhaarige war aber geduldig und wiederholte ihre Frage gern noch mal.

„Ich hab gefragt, ob Zorro noch da unten ist.“

Nun wurde Nami aber nicht nur von der Archäologin angestarrt, sondern auch noch von allen anderen. Selbst Sanji blickte sie über ihre Schulter an und sah so aus, als bräuchte er eine Antwort.

Nami überkam gleich ein großer Schwall von Übelkeit, alle Augen waren auf sie gerichtet und sie würde schon fast wetten, dass sie sich sofort, hier am Tisch, vor all ihren Freunden übergeben müsse.

So weit kam es zum Glück nicht, aber ihr Herz pochte um einiges schneller.

Es war ihr unangenehm, so angestarrt zu werden und durch ihre Einbildung wurden ihre Schuldgefühle nur noch größer.

Diese Blicke... als wollte jeder von ihnen sagen: „Was hast du nur mit ihm gemacht?“

A...ab...aber... Nami hatte das alles doch nicht gewollt, sie hatte das nicht mit Absicht getan!

Wie von Panik übermannt, krallten sich ihre Hände um den Kaffeebecher und ihre feinen Härchen am ganzen Körper stellten sich auf.

Sie merkte nicht mal, dass sie schon sehr lange nichts sagte und dass die Blicke und Mimiken der Anderen immer ungeduldiger wurden.

Jeder wollte doch wissen, was mit dem Grünhaarigen los war!

Ruffy erhob nun auch noch seine Stimme und selbst er sah Nami jetzt eindringlich an.

„Nami, sag schon, ist Zorro noch da unten?“

Wie aus einem Traum wurde die Navigatorin von ihrem Käpt'n aus ihrer Trance gerissen und augenblicklich wurde ihr noch schlechter.

Nahezu im selben Augenblick ging aber die Küchentür auf und Ruffy bekam nun eine Antwort, nur bekam er die nicht von Nami.

„Nein, du Blindfisch, ich bin hier!“, brummte der Vize und schlurfte dann zu dem einzigen freien Platz.

Nami überkam gleich eine Gänsehaut und das einzige, was sie gerade denken konnte war: „Gerettet“.

Zorro hatte sie schon wieder gerettet, wenn auch nur aus einer völlig unangenehmen Situation.

Fast schon seufzend stellte sie fest, dass er ihr schon wieder zu vorgekommen war,

dass er sie mal wieder vor einer Sache bewahrt hatte.

Aber auch angesichts dessen, dass sie sich immer noch schwere Vorwürfe machte, freute sie sich trotzdem, ihn hier zu sehen. Selbst wenn er noch schlechter aussah, als gestern schon...

Als Zorro sich hingesetzt hatte, musterten ihn alle genauestens, es entging wohl nicht einem, nicht mal Ruffy, dass er wirklich fertig aussah. Und doch... Ja und doch versuchte er sich nichts anmerken zu lassen. Er war hier und er tat sich was von den Leckerbissen, die Sanji zusammengestellt hatte, auf den Teller. Dieses Mal war es auch nicht unnormal viel Fleisch, Ruffy knurrte er auch nicht an.

Trotzdem aß nicht einer weiter, alle Augen hatten sich auf ihn gerichtet und alle versuchten, ihm irgendetwas anzusehen. Nur Nami nicht. Sie hatte den Blick gesenkt und stocherte in ihrem Essen herum. Sie traute sich irgendwie nicht, in seine Richtung zu sehen, obwohl sie wohl hätte lächeln können.

Bevor Zorro allerdings den ersten Bissen nahm, brummte er und ließ das Besteck, das er eben aufgenommen hatte, wieder sinken.

„Gibt's was zu gucken? Bin ich so interessant, ja?“, fragte er dann gereizt und warf einen äußerst genervten und finsternen Blick in die Runde.

Die meisten rissen ihre Augen wieder von ihm los und aßen hastig, aber Ruffy zum Beispiel sah Zorro starr entgegen und verschränkte dann die Arme.

„Nö, das nicht, aber ich wette, dass hier jeder wissen will, wie's dir geht!“

Ach... jetzt ging das wieder los...

Zorro rollte mit den Augen, kippte sich erst mal eine halbe Tasse Kaffee in den Nacken, egal, wie heiß das Zeug auch noch war und erwiderte schließlich Ruffys Blick.

„Es geht“, knurrte der Grünhaarige und nahm das Besteck dann wieder auf. Aber mit der Antwort gab sich der Käpt'n nicht zufrieden!

„Es geht?“, wiederholte er und stützte sich dann mit beiden Armen auf den Tisch. „Das ist doch keine Antwort. Komm schon Zorro, sag uns was los ist!“

KNACK... KNACK ...

Der Schwertkämpfer hatte so heftig mit seinen Zähnen geknirscht, dass seine Kiefergelenke ein bedrohliches Knacken von sich gegeben hatten. Sollte er jetzt im Ernst hier vor allen zugeben, dass er sich geirrt hatte, dass er einen auf dicke Hose gemacht hatte und dann jämmerlich damit auf die Fresse gefallen war? Jaaaaaaa, sicher doch... Zorro gab so was auch einfach mal so zu...

Seine Augen wanderten allerdings zwischen Nami und Chopper hin und her, ihnen hatte er doch alles erzählt. Hatten sie es noch für sich behalten? Und wenn ja, warum? Chopper mischte sich aber gleich mal mit ein, er hatte gestern doch allen mitgeteilt, was er wusste.

„Ähm... Ruffy... Ich hab doch eigentlich erklärt, was passiert ist bzw. was mit Zorro los war.“

Der Schwarzhaarige zuckte aber mit den Schultern.

„Na und? Ich will's aber von ihm selber hören.“

„Hmpf...“ Oha... ein tiefes, raues und arg genervtes Stöhnen war nun von Zorro zu hören. Sein Blick dazu ließ glauben, dass er Ruffy gleich auseinandernahm, um endlich Ruhe zu haben.

Aber der Käpt'n hatte Glück, soweit kam es dann doch nicht.

„Scheiße noch mal!“, fluchte der Grünhaarige und schlug mit der Faust auf den Tisch, sodass sämtliche Tassen, Teller und Schüsseln das Fürchten lernten und stark erzitterten.

„Es geht mir total beschissen! Ich hab unerträgliche Kopfschmerzen, könnte Kotzen

und es scheint von Nacht zu Nacht schlimmer zu werden. Ich hab weder noch Kraft oder Kontrolle über mich und am liebsten würde ich die Wände hochgehen!!! Und ja, ihr hattet wahrscheinlich Recht!“

Zorro hatte seine Ausführungen schon laut begonnen, aber er war trotzdem immer lauter geworden. Gerade zum letzten Satzteil hin, hatte er Ruffy fast angebrüllt. Seine Muskeln hatten sich total angespannt und anhand des kurzfristig gestiegenen Blutdrucks pochte auch eine dicke Ader auf seiner Stirn. Am Furchteinflößendsten wirkte aber immer noch sein „Ich töte dich gleich“-Blick und das schnaufende Atmen. „Also... War's das jetzt? Kann ich endlich was essen?“

Ruffy grinste breit und nickte dann. „Na klar.“

Schwer ausatmend nahm Zorro dann zum dritten Mal das Besteck hoch und konnte endlich mal was von seinem Teller auf die Gabel piksen. Und holla, es kam sogar was unten im Mangel an.

Nami hätte Ruffy eigentlich erwürgen können, aber das ließ sie mal lieber. Es war aber auch echt gemein, dass da jeder noch darauf herumritt...

Naja, aber eine Lösung mussten sie finden, das war einfach unumgänglich.

Zuerst wurde aber vernünftig gefrühstückt, denn das brauchte wohl jeder hier. Ganz besonders Nami, die in den letzten Tagen wirklich nichts runter bekommen hatte. Aber Zorro langte auch ganz schön zu, diese Veränderungen seines Körpers raubten ihm nachts ganz schön die Kräfte.

Draußen hatte es inzwischen wirklich angefangen zu regnen und der Himmel war stockfinster. Die Langeweile musste man sich heute also unter Deck vertreiben, aber es gab ja schlimmeres.

Als Sanji dann nach dem Essen soweit abgeräumt hatte, traute sich Brook als erster wieder das Thema um Zorro anzusprechen.

„Chopper, kleiner Freund, hast du jetzt eigentlich noch mehr über den Zustand von Zorro in Erfahrung bringen können? Ich bin wirklich schon gespannt, wie sich das entwickelt. Ich bekomme glatt eine Gänsehaut... ach was red' ich da, ich hab doch gar keine Haut, Yohohohoho.“

Der kleine Elch räusperte sich sofort und nickte, aber schüttelte auch gleich wieder den Kopf.

„Nicht direkt, also ich finde einfach noch nichts über das Gegenmittel. Bisher stand wirklich nur drin, dass es wohl eins geben muss und dass wir mit diesem Vollmond gerechnet vier Monde Zeit haben.“

Das hatte er ja aber schon mal gesagt und es führte nun auch nur zu einem zustimmenden Nicken aller hier im Raum.

„Das Buch ist nur so dick und ich möchte wirklich nichts auslassen, wer weiß, was das für Folgen haben könnte. Ich weiß jetzt aber mehr über den Verlauf der ganzen Sache.“

Auf seine letzten Worte hin horchte Zorro ganz besonders auf.

„Ach und was?“, natürlich wollte er wissen, was er noch zu erwarten hatte.

„Naja, meistens sind es Fakten über den Aufbau des Virus und über die Anatomie eines Werwolfes, aber die Symptome, die du mir genannt hast, für die kann ich dir die Ursachen nennen.“

Anhand Zorros fragenden Blick, wusste der kleine Kerl, dass er weiter sprechen konnte und sollte.

„Also, dass dein Sehvermögen eingeschränkt ist, hängt damit zusammen, dass deine Augen sich im Aufbau komplett verändern. Ein Hund oder ein Wolf kann ja nicht besonders gut sehen, aber ein Werwolf schon. Dass du das Brennen in der Nase hast

und das Rauschen und Piepen im Ohr, all das sind Zeichen dafür, dass deine Sinne sich um ein Vielfaches schärfen. Naja, so wie du erzählt hast, hast du das sicher schon bemerkt. Die Übelkeit, die Hitze und die Muskelschmerzen und -krämpfe, die kommen von der eigentlichen Verwandlung, aber da du dich dem Mond nicht aussetzt, kann die komplette Metamorphose nicht stattfinden. Es wäre bestimmt weniger quälend, es einfach passieren zu lassen, aber dann...“, nun stockte Chopper.

Zorro hob aber eine Braue und machte eine leichte Kopfbewegung. „Aber dann was?“ Seufzend sah der kleine Elch zu dem Schwertkämpfer auf. „Dann wärst du nicht mehr du.“

Sofort trat wieder vollkommene Stille ein und sogar Sanji hielt mit der Arbeit inne. Er zog an seiner Zigarette und blies nachdenklich den Rauch aus.

„Kurz um, wenn er sich erst mal verwandelt, dann weiß er nicht, wer er ist und was er tut?!“

Darauf hatte Chopper nur ein Nicken, es war schlimm für ihn, er konnte ja nichts machen.

Zorro fuhr sich mit der Hand in den Nacken und rieb ihn sich. Das waren nicht gerade rosige Aussichten und viel Zeit war auch nicht mehr, um etwas zu unternehmen.

„Tja dann...“, begann Zorro. „Da bleibt mir eben nichts anderes über, als mich in besagten Nächten unten im Lagerraum zu verbarrikadieren und es über mich ergehen zu lassen.“

Fertig, Punk aus. Für Zorro hatte sich das Thema damit erledigt. Was sollte er auch anderes tun? Wenn es so weit war, dass sie über das Gegenmittel Bescheid wussten, dann konnte es losgehen, bis dahin konnte man wirklich nur abwarten.

Franky seufzte theatralisch und nickte. „Wie grausam das doch ist, Alter, aber wir kennen dich, du schaffst das schon!“ Der Cyborg war da jedenfalls ganz zuversichtlich und glaubte fest daran.

Sanji nickte ebenfalls. „Sieht wohl so aus, Moosbirne. Jedenfalls besser, als wenn du irgendwen noch an die Gurgel gehst, also in deinem Wahn dann.“

Das wollte Zorro ja selbst nicht, ganz bestimmt nicht, daher rührte ja auch sein Entschluss.

Der Tag nahm also seinen üblichen Verlauf, das heißt, dafür, dass Regenwetter war. Zorro hockte im Ausguck und stemmte wie ein Verrückter stundenlang Gewichte. Robin las irgendein Buch, mit dem sie schon länger beschäftigt war und trank ihre übliche Menge Kaffee.

Chopper untersuchte das Blut von Zorro und wie sich das Virus darin entwickelte, noch dazu las er viele weitere Seiten in dem roten Buch. Sanji nutzte das Wetter und machte Großputz in der Kombüse, Brook spielte zur Unterhaltung aller auf seiner Geige, Franky wartete den Colaantrieb und Lysop ging ihm zur Hand. Nami versuchte an ihren Karten zu arbeiten, aber sie geriet immer wieder in Gedanken über all die geschehenen Dinge... Selbst bei Mittag konnte sie nicht abschalten.

Jeder verbrachte den Tag also auf seine Weise und gegen Abend war es dann soweit...

Zorro begab sich wieder nach unten und verschloss die Luke.

Nicht mal Zeit zum Essen hatte er noch gehabt, durch das düstere Wetter, ging der Tag schneller zur Neige und es war wirklich nur eine Frage der Zeit, bis der Mond sich zeigen würde.

Heute Nacht würde er neben gestern seine Kraft am meisten entfalten und dann sollte es wieder abklingen. Der Grünhaarige ließ sich also auf den gefalteten Segeln

nieder und wartete auf das Übliche.

Im Raum war er nicht vor allem geschützt und die Kraft der hellen gelben Scheibe wirkte trotzdem auf ihn ein, aber er umging die Verwandlung und er konnte keinem gefährlich werden.

Wie auch? Er konnte sich kaum bewegen und krümmte sich vor Schmerzen, Schmerzen die nun wieder anfangen. Los ging es wie immer mit den Augen, die verschleierten, vor denen die Punkte flackerten und dann folgten die Ohren, die überempfindlich jedes noch so kleine Geräusch aufnahmen. Anschließend kam das Brennen in der Nase, das so stechend und beißend war. Schließlich kamen die Kontraktionen der Muskeln und die Übelkeit, gefolgt von den Krämpfen und den Hitzewallungen.

Wie immer versuchte Zorro ruhig zu atmen, es zu ertragen, aber dieses Mal, dieses Mal bekam er dazu nicht wirklich Gelegenheit!

Zu all den Leiden und den Qualen kam noch etwas Erhebliches hinzu!

Angestachelt von einem brutalen, markerschütternden Schmerz, hielt es Zorro nicht mehr aus. Er stieß einen lauten Schrei aus, wohl so laut, wie man es von ihm noch niemals vernommen hatte.

Er selbst konnte den Schrei jedoch nicht mal wahrnehmen, denn in seinen Ohren dröhnte nur das Knirschen und Knacken seiner Knochen. Es fühlte sich an, als wollten sie ihren Ursprünglichen Platz verlassen, sich ausdehnen oder gar bersten. Die Rippen drückten gegen seinen Bauch und die Schulterblätter gruben sich in die Rückenmuskulatur. Hände und Füße verkrampften sich, deren Extremitäten wurden fest und steif, so als hätte er Gicht.

Die Wirbel der Wirbelsäule schienen zu arbeiten und sein Schädel machte gerade ernsthafte Versuche, sich zu zerreißen. Die Punkte vor seinem Auge, die waren Geschichte, eher flackerte es vor ihm auf wie lauter kleine Blitze. Die Wahrnehmungen wurden um ein vielfaches stärker, wie in den vergangenen Nächten und seine Sehnen und Muskeln dehnten sich und zogen sich zusammen. Die Körpertemperatur des Grünhaarigen ging erheblich hoch, in, für Menschen, ungewöhnliche Höhe.

Seine Haut glühte und nun, nun konnte man wirklich davon sprechen, dass er sich fühlte, als würde er gleich verbrennen. Sich windend und schreiend lag er auf dem Boden des Lagerraums und suchte Halt an allem, was er zu fassen bekam. Nichts hielt aber der Kraft in ihm stand... Kisten brachen, Fässer zerbarsten, einige Tuae rissen und nur die so robusten Segel schienen etwas Halt zu bieten.

Deutlich spürte er wie etwas aus ihm raus wollte, das einfach nicht durfte. Sein Körper fühlte sich an, als würde er gleich zerreißen und egal, wie sehr er sich versuchte, dagegen zu wehren, es klappte nicht.

Ohne den Schutz des Rumpfes der Sunny hätte er wohl längst die erste Wandlung vollzogen...

Seine Schreie, die er selbst nicht wahrnahm, wurden aber dennoch gehört.

Oben, oben in der Küche, wo das Abendessen längst vorbei war, konnte sich kaum einer rühren.

Es ging durch das Mark jedes Einzelnen und niemand hätte gewollt, dass er je so litt. Lysop presste sich mit aller Kraft die Hände auf die Ohren und wimmerte vor sich hin. „Das hat er nicht verdient... Das hat er nicht verdient...“

Chopper ging es ähnlich... er schluchzte leise und in seinem Kopf drehte sich alles um das Buch, um seine Untersuchungen, er wollte irgendetwas finden, um Zorro helfen zu können. Selbst Ruffy war blass und seine Finger hatten sich allesamt in die

Tischdecke gekrallt, die immer mehr auf ihn zurutschte. Franky tigerte auf und ab, sah knirschend auf die Uhr und verfluchte das Teil, warum es nicht einfach schneller lief und die Nacht beendete.

Robin hatte sich längst zu Nami gesetzt, die völlig fertig auf der Eckbank hockte, die Beine angezogen hatte und literweise Tränen vergoss. Die Archäologin konnte gar nicht an Zorro denken, sie musste viel Ruhe damit verbringen, Nami zu beruhigen, was aber eh nicht klappte.

Die Navigatorin war wie apathisch, wie gelähmt und bekam kaum noch Luft. Dennoch krallte sie sich an die Arme ihrer Freundin und wimmerte vor sich hin.

„Das ist alles meine Schuld, nur meine Schuld...“, kam es Bruchstückweise aus ihr heraus, sodass es gerade mal Robin hören konnte.

Sanji war es auch nicht egal, aber tun konnte keiner was dagegen, noch nicht...

„Leute!“, brach er hervor. „Reißt euch zusammen, so helfen wir ihm auch nicht“, forderte er.

„Ihr...IHR DÜRFT EINFACH NICHT HINHÖREN!“

Fehler... BÖSER FEHLER!!!

Den letzten Satz, den hätte er einfach nicht sagen sollen!

Nami fuhr aus Robins Armen hoch, ihr Blick war mehr als nur angsteinflößend und bedrohlich. Ihre geröteten, glasigen Augen waren weit aufgerissen und fixierten sofort den Koch.

Sie fixierten dieses Arschloch von Koch, der es gewagt hatte, von allen zu verlangen, sie sollen Zorro ignorieren! Er hatte sie und garantiert auch alle gerettet. Er quälte sich hier nur für sie alle, um keinen zu verletzen oder ihnen gefährlich zu werden. Er machte das alles nur durch, weil dieser hirnverbrannte Käpt'n nur Grütze im Kopf hatte.

Er litt, weil Ruffy sie überhaupt in das Abenteuer mit reingezogen hatte.

Er hatte Schmerzen, starke Schmerzen, weil sie zu blöd war, davonzulaufen und jetzt verlangte Sanji, dass alle mal eben weghörten, das alle ihn aus den Gedanken schoben, nur um einen ruhigen Abend zu verbringen????

Oh ho ho... Da hatte er sich aber geschnitten!

Wie eine Furie sprang Nami auf, riss ihren Klimataktstock aus der Halterung und ehe auch nur einer mit der Wimper zucken konnte, wurden aus den drei Stäben eine lange Waffe, die Sanji mit Wucht an die Wand der Küche beförderte und ihm die Kehle abdrückte.

Die Navigatorin hatte ihm eine verpasst, das die Fluppe samt Glut durch den Raum segelte und irgendwo in einer Ecke landete.

Völlig starr und baff waren alle Blicke auf die Orangehaarige und ihr Opfer an der Tür gerichtet.

„HAST DU SIE NOCH ALLE????“, schrie sie Sanji an, der ja eh nicht Antworten konnte.

„BIST DU VÖLLIG BESCHEUERT? WIE KANNST DU NUR SO ETWAS SAGEN? ÜBERLEG LIEBER, WIE DU IHM HELFEN KANNST!!!“

Gargelnd und kaum fähig sich zu bewegen, versuchte sich der Koch zu wehren, aber er entkam der wütenden und laut kreischenden Navigatorin nicht.

„ER LEIDET DA UNTEN UND DU ÜBERLEGTST, WIE DU IHN AM BESTEN AUS DEM KOPF KRIEGST. DAS IST ECHT DAS LETZTE!“

Nami spürte gar nicht, wie heftig sie ihren Stab noch gegen seinen Hals drückte. Fakt war nur, dass Sanji langsam wirklich die Luft ausging.

Chopper trat nun näher zu ihr und legte beruhigend einen Huf auf ihren Oberschenkel. Höher kam er ja gerade nicht und er wollte sich jetzt auch nicht verwandeln.

„N...Nami... Sanji... er erstickt, glaub ich, gleich.“ Vorsichtig versuchte er sie darauf aufmerksam zu machen, ob es klappte, war allerdings fraglich.

Naja, die sanfte Stimme und der gut eingesetzte, leichte Körperkontakt des Elchen verschaffte ihm zumindest ihr Gehör.

Nami ließ von Sanji ab, der an der Wand nach unten glitt und wie ein Fisch an Land nach Luft schnappte. Das war aber auch knapp gewesen...

Erschrocken über sich selbst, ließ die Navigatorin aber ihre Waffe fallen und biss sich auf die Unterlippe. Es war schon richtig, Sanji die Hölle heiß zu machen, aber sie war viel zu weit gegangen.

Schwer atmend und mit neuen Tränen auf ihren Wangen, verließ sie zitternd und mit weichen Knien den Raum.

Was war nur in sie gefahren? Aber so hatte Sanji nun mal nicht reden dürfen.

Das war nicht richtig.

Wieder heftiger schluchzend, ging sie auf wackeligen Beinen nach oben an Deck, es war ihr egal wie sehr dort der Sturm tobte und wie heftig es regnete, hier konnte sie wenigstens durchatmen.

Sie ließ sich am Mast im Gras nieder und zog ihre Beine an den Körper, die sie dann mit ihren Armen umschlang. Die Tränen vermischten sich mit dem Regen und ihre Haare klebten ruck zuck nass an ihrem Körper.

Vielleicht würde sie sich hier draußen den Tod holen, aber etwas anderes hatte sie, ihrer Meinung nach, auch nicht verdient...

Während Nami also im strömenden Regen ihre Tränen vergoss, setzte sich Zorro mit den Reaktionen seines Körpers auf eine unterdrückte Metamorphose auseinander.

Inzwischen waren seine Augen Blut unterlaufen, er hatte starkes Nasenbluten vom hohen Blutdruck und in ihm rumorte es so stark, das er durch die Anstrengungen und Krämpfe bereits Blut hustete.

Es würde ihn wohl nicht gleich umbringen, aber trotzdem fragte er sich, ob er diese Nacht wohl überstehen würde.